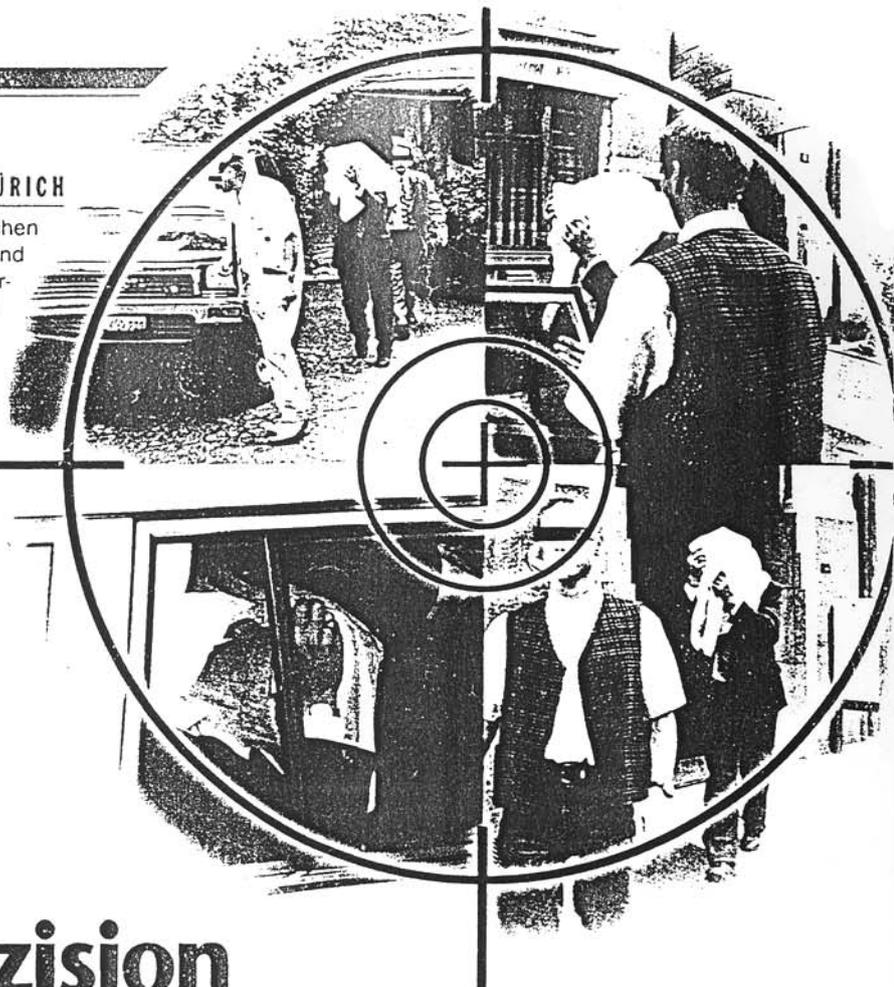


ZUGRIFF IN ZÜRICH

Kriminalbeamte durchsuchen eine Vermögensverwaltung und die Privatwohnung eines Verdächtigen (unter dem Tuch)



SCHOCK IN STUTTART

Walter Fink, Initiator des Dreiländerfonds (DLF): Die Züricher Staatsanwaltschaft marschierte bei der Vermögensverwaltungsfirma des DLF ein

FINANZEN

# Schweizer Präzision

## Staatsanwälte durchsuchen Vermögensverwalter des Dreiländerfonds: Verdacht auf Geldwäsche

Zürich, vergangenen Mittwoch, zehn Uhr zehn. Zwei unauffällige Volvo-Kombis rollen vor das noble Bürogebäude Brandschenkestraße 41 – Sitz der Vermögensverwaltung Rabo Investment Management AG, Tochter der Rabobank.

**Hausdurchsuchung:** Vier Kripobeamte und ein Mann, Ende vierzig, dem die Polizisten ein helles Tuch über den Kopf geworfen haben, betreten die Eingangshalle. Unter dem Stück Stoff verbirgt sich Tomas Matejovsky, Direktor der Rabo Invest. Drei Stunden zuvor hatten die Polizeibeamten bereits seine Privatwohnung und die seines Kollegen Salomon Guggenheim durchsucht.

Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Mitarbeiter der Vermögensverwaltung wegen des Verdachts der Geldwäsche: Gutzwiller & Partner (heute: Rabo Invest) soll für den Kunden Georges K.\* Millionen Franken illegales Geld in den offiziellen Wirtschaftskreislauf geschleust haben. Die komplizierten Transaktionen sollen über Konten in Panama, Basel, Vaduz und Toronto gelaufen sein.

Rabo Invest wehrt sich: Den erhobenen Vorwürfen ist die Revisionsgesellschaft ATAG Ernst & Young im Rahmen einer Überprüfung vor mehr als einem Jahr nachgegangen und hat keine entsprechenden Tatbestände festgestellt.

Eben deshalb werden die Strafverfolger lange überlegt haben, ob sie sich in der Finanzhochburg Zürich ein Unternehmen wegen angeblicher Geldwäsche vorknöpfen. Allzuoft ist das bisher nicht geschehen. Schätzung der Züricher Staatsanwälte: „Nach unserer Erkenntnis gab es nur einige Dutzend Verfahren wegen Geldwäscherei – wohlge-merkt in der gesamten Schweiz.“

Der Züricher Polizeieinsatz schlägt mächtig Wellen – bis nach Deutschland. Immerhin verwaltet die jetzt ins Zwielficht geratene Firma Rabo Invest (früher: Gutzwiller & Partner) seit rund zehn Jahren die Depots des Dreiländerfonds (Stuttgart), gegen den sich die Züricher Ermittlungen allerdings nicht richten. Dem DLF haben 57 000 Anleger insgesamt

4,7 Milliarden Mark anvertraut – schätzungsweise 900 Millionen Mark stecken in Wertpapierdepots. Fondsinitiator Walter Fink investiert das Geld seiner Kunden in der Schweiz, Deutschland sowie den USA und stellt Anlegern Ausschüttungen in Aussicht, die von sieben auf 15 Prozent jährlich ansteigen.

**Die peinliche Durchsuchung** bedeutet neuen Ärger für ein undurchsichtiges Anlageprodukt: Bereits vor einigen Wochen hatte FOCUS (32/97) über den Initiator des Dreiländerfonds (DLF), Walter Fink, und eine brisante Mischung aus Halbwahrheiten berichtet: ● **Falsche Bank.** Jahrelang prahlten die DLF-Prospekte mit der soeben durchsuchten Vermögensverwaltung: „Mit der Wertpapierverwaltung wird die

Kapital-Consult



**UNDURCHSICHTIGE PROSPEKTE:** Die Vermögensverwaltung Gutzwiller & Partner wurde im Prospekt 93/14A als Gesellschaft eines Schweizer Privatbankhauses ausgegeben – war sie aber nicht

\*vollständiger Name der Redaktion bekannt

## DLF-Fonds VERWALTER VERDÄCHTIGT

Gegen DLF-Vermögensverwalter, die für 57 000 deutsche Anleger rund 900 Millionen Mark anlegen, ermittelt die Staatsanwaltschaft Zürich wegen Geldwäscheverdachts.

...absichern lassen kann. Wichtigster Partner bei den Schweizer Wertpapiergeschäften ist die Vermögensverwaltung Gutzwiller & Partner AG, Zürich. Die kleine Privatbank genießt beim aufsichtsführenden Schweizer Bankverein einen sehr guten Ruf. Die Arbeit der Vermögensverwaltung wird als "mehr professionell"

### Anlage C4 zur DLF-Vermittlungsschulungsmappe

...durchgeführt werden lassen. Mit der Wertpapierverwaltung wird die Vermögensverwaltungsgesellschaft eines Schweizer Privatbankhauses beauftragt. Die Verwaltung der US-Immobilien

### Ausriß aus dem DLF-Fondsprospekt 93/14A

#### Preisfrage Vermögensverwaltung

Wer verwaltet das Geld in der Schweiz? Auf diese Frage erhielten Anleger oft nur nebulöse Antworten. Der Prospekt DLF 93/14A etwa benennt eine „Vermögensverwaltungsgesellschaft eines Schweizer Privatbankhauses“. Tatsächlich wurde Gutzwiller & Partner bereits 1992 vom eigenen Management übernommen und selbständig. In einer Anlage zu den Vermittlungsschulungsunterlagen ist gar von einer „kleinen Privatbank“ die Rede – Gutzwiller & Partner war nie eine Privatbank.

Vermögensverwaltungsgesellschaft eines Schweizer Privatbankhauses beauftragt.“ Eine dem offiziellen Schulungsmaterial beiliegende „GUB-Analyse“ setzte noch eins drauf: „Die kleine, aber feine Privatbank genießt beim aufsichtsführenden Schweizer Bankverein einen sehr guten Ruf.“ Die Tatsachen: Die Firma Gutzwiller & Partner war nie eine Bank, sondern eine Vermögensverwaltung und wurde auch nicht vom Schweizer Bankverein beaufsichtigt. Erst vor rund einem Jahr wurde sie von der niederländischen Rabo-Gruppe übernommen.

● Undurchsichtige Millioneneinnahmen. Fondsiniciator Fink kassierte doppelt. Offiziell: einmalige Komplementär-Ver-



DURCHSUCHT: Büros der Rabo Invest in Zürich

#### Corpus delicti

Eine der Transaktionen, die die Kripo im Zusammenhang mit dem Geldwäschevorwurf gegen DLF-Verwalter untersucht.

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bitten Sie, zu Lasten obigen Kontos, folgende Überweisung vorzunehmen:

Betrag:	CHF 754'000.-
an:	Verwaltungs- und Privat-Bank AG FL-9490 Vaduz
zu Gunsten:	Trans Account Ltd. Konto Nr. 276 476 015
Verwehrt:	Dr. M. F.

Besten Dank.

Mit freundlichen Grüßen

GUTZWILLER & PARTNER AG

*T. Masojsky*  
T. Masojsky

#### Vorwürfe zurückgewiesen

Der ehemalige Verwaltungsratspräsident August Schubiger bestätigte noch im September 1996, daß Gutzwiller & Partner nicht gegen Schweizer Gesetz verstoßen haben. Die Staatsanwaltschaft Zürich marschierte vergangenen Mittwoch dennoch ein und untersucht den Verdacht der „Geldwäscherel“.

#### Schreiben von Gutzwiller an Rabo Invest

In Ergänzung der Ihnen bereits durch die Geschäftsleitung der Gutzwiller & Partner AG gemachten Ausführungen kann ich Ihnen bestätigen, dass gemäss meiner Kenntnis die von den erwähnten Transaktionen betroffenen, dem Konto/Depot von Herrn George K. gutgeschriebenen Vermögenswerte nicht aus einem Verbrechen herrühren und die Verantwortlichen der Gutzwiller & Partner AG mit der Vornahme besagter Transaktionen daher nicht gegen schweizerische Normen und/oder ausländische Börsenvorschriften verstossen haben.

gütungen von rund 70 Millionen Mark und weitere fünf Millionen Mark pro Jahr. Nebenbei strich Fink noch mehr ein: Halbjährlich ließ er sich von Gutzwiller & Partner auf sein Schweizer Privatkonto sechsstellige Beträge überweisen. Zuletzt im Januar dieses Jahres knapp 408 000 Schweizer Franken (ca. 500 000 Mark) – angeblich als Honorare für Beratungstätigkeit im Zusammenhang mit Finanzierungsvermittlung. Fink bestreitet nach wie vor, diese Zahlungen als eine Art Schmiergeld („Kickback“) erhalten zu haben. „Aus Reputationsgründen“ habe er bereits seit 1994 gemeinsam mit seinen Steuerberatern überlegt, wie man die Gelder wieder zurückzahlen könne. Das hinderte ihn ▶

## Anzeige DIE DEUTSCHE UNTERHALTUNGS- AUTOMATEN-WIRTSCHAFT

### Gesucht: Einarmige Banditen

Entgegen landläufiger Meinung und falscher Berichterstattung gibt es in den rund 6.000 gewerblichen Spielstätten und in Deutschlands Kneipen keine Glücksspiel-Automaten, sogenannte „Einarmige Banditen“. Angeboten werden ausschließlich Sport-, Spiel- und Unterhaltungsautomaten wie Flipper, Kicker, Darts, Billard, Video-, Punkte- und Geldgewinn-Geräte.



Gewerbeordnung und Jugendschutzgesetz setzen enge Rahmenbedingungen. Ein Spiel am Geldgewinn-Automat dauert mindestens 15 Sekunden, der Einsatz beträgt maximal 40 Pfennig und der Höchstgewinn pro Spiel ist auf vier Mark begrenzt. Die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) gewährleistet, daß geringstens 60 Prozent der Einsätze als Gewinn ausgeschüttet werden.

Pro Spielstätte sind höchstens zehn, in Gaststätten sogar nur zwei Geldspielgeräte erlaubt. Jugendlichen unter 18 ist der Aufenthalt in Spielstätten und das Spielen an Geldspielgeräten in Gaststätten streng untersagt. Untersagt sind auch Ausschank oder Verkauf von Alkohol in Spielstätten, so daß dort jedefrau und jedermann die Freizeit alkoholfrei, ohne Verzehrzwang verbringen kann.

Wer sich ein Bild über die Unterhaltungsautomaten-Branche macht oder geneigt ist, sich ein vorschnelles Urteil zu bilden, sollte diese Fakten bedenken. Weitere Informationen stellen wir gern zur Verfügung.

IMS Informationsgemeinschaft  
MÜNZ-SPIEL GmbH  
Bundeskanzlerplatz 2-10  
53113 Bonn  
Telefon 0228 / 22 28 03  
Telefax 0228 / 21 23 39  
<http://www.imsbonn.de>

			4/619			
31.01.97	436	AB 1/12 BERATUNG GUPA 36'000	47709	20900	3000.00	
31.01.97	437	AB MEIER FLUG STUTTGART 6.2.	48301	20000	539.50	
31.01.97	438	AB 1/12 REISESPESEN JANUAR97	48309	20900	8000.00	
31.01.97	439	AB AUFWANDENTS.LANGEM.2.S.96	49000	20000	3215.10	
31.01.97	440	AB AUFWANDENTS.STENGEL2.S.96	49000	20000	357.85	
31.01.97	441	AB AUFWANDENTS.180049 2.S.96	49000	20000	5254.95	
31.01.97	442	AB AUFWANDENTS.180115 2.S.96	49000	20000	7452.30	
31.01.97	443	AB AUFWANDENTS.180449 2.S.96	49000	20000	407802.75	
31.01.97	444	AB AUFWANDENTS.STENGEL2.S.94	49000	20000	277.20	
31.01.97	445	AB AUFWANDENTS.STENGEL1.S.95	49000	20000	389.20	
31.01.97	446	AB AUFWANDENTS.STENGEL2.S.95	49000	20000	341.55	
31.01.97	447	AB AUFWANDENTS.STENGEL1.S.96	49000	20000	357.05	
31.01.97	448	AB AUFWANDENTSCH.DIV JAN 97	-----	20000	63000.00	



**HINTER DEM RÜCKEN** der Anleger ließ sich Initiator Walter Fink von den wegen Geldwäsche verdächtigten DLF-Vermögensverwaltern Beratungshonorare überweisen

**DIE „HONORARE“** wurden in Franken auf ein Schweizer Konto überwiesen



**KASSIERTE ZWEIMAL:** Walter Fink, Dreiländerfonds-Initiator

jedoch nicht daran, in den Jahren 1995 und 1996 weiter sechsstellige Beträge entgegenzunehmen. Im Juni 1997 habe er das Geld dann angeblich zurücküberwiesen. Für das Schweizer Konto und die Zahlungen interessiert sich inzwischen die Stuttgarter Steuerfahndung.

Der Tübinger Anleger-Anwalt Andreas W. Tilp hält Finks doppelte Kasse zudem für Interessenkollision: „Er

hätte die Anleger über seine privaten Geschäfte mit Gutzwiller informieren müssen.“ Wer „nachteilige Tatsachen verschweigt, begeht Kapitalanlagebetrug“. Exakt wegen dieses Verdachts laufen derzeit bereits Ermittlungen bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart.

● **Hohe Gebühren.** Freigiebig zeigte sich Fink gegenüber der DLF-Vermögensverwaltung. Er vereinbarte einen

erfolgsabhängigen Gebührensatz von 0,75 bis 1,0 Prozent im Jahr. Mehr als großzügig: Wer wie Fink fast eine Milliarde Mark Anlegergelder mitbringt, könnte für seine Kunden deutlich günstigere Konditionen aushandeln – auch bei deutschen Top-Vermögensverwal-

## Anlagen IN SCHWEIZER DEPOTS

„Der Kunde kann nie einen Verlust machen. Das ist der Traum hoch drei, wenn der Euro kommt.“ DLF-Fonds werden angepriesen, doch nur wenige Vertriebsleute informieren ausführlich, welche Wertpapiere sich unter anderem in den Schweizer Depots befinden.

Ein Teil des Schweizer Wertpapierdepots wird als sogenanntes **High-Yield-Portfolio** bezeichnet. Zumindest bei den Fonds 93/14 und 92/11 enthält oder enthielt das Schweizer Depot beispielsweise auch eine Anleihe der thailändischen Immobilienfirma Bangkok Land. Der Kurs dieser Anleihe ist seit Jahresanfang um **rund 50 Prozent gefallen**.

Das Unternehmen befindet sich in einer herben Schieflage und bucht hohe Verluste. Es errichtete im Norden Bangkoks die **größte thailändische Eigentumswohnanlage**, die meisten Wohnungen stehen nach Expertenangaben leer.

Im Juli wurde mit Somprasong Land die erste thailändische Immobilienfirma zahlungsunfähig. Für Juanita Mayr, Asienexpertin beim Investmentriesen Salomon

Brothers, muß dies noch nicht das Ende sein. Sie erwartet **noch mehr Pleiten** bei thailändischen Immobilienunternehmen.



**IMMOBILIENKRISE: Der Kurs der Bangkok-Land-Anleihe ist seit Jahresbeginn um rund 50 Prozent gefallen**

tungen. Peter Martin, Partner bei der renommierten Düsseldorfer Firma Vermögensmanagement GmbH (VM): „Einen 900-Millionen-Mark-Kunden würden wir auch für 0,25 Prozent Gebühr im Jahr mit Kußhand betreuen.“

Finks Anleger müssen hingegen das Drei- bis Vierfache bezahlen. Der Unterschied: Bei 900 Millionen Mark Anlagesumme überweist Fink an Gutzwiller & Partner im Jahr mindestens 6,75 Millionen Mark statt 2,25 Millionen Mark – freiwillig 4,5 Millionen Mark mehr. Finks Trost: Es ist ja nicht sein Geld, sondern das der Kunden.

Zürich, 3. September, 11.55 Uhr: Nach knapp zwei Stunden verlassen die Ermittler der Kriminalpolizei das Gebäude der Rabo Invest – mit ihnen der bedrückt wirkende Direktor Tomas Matejovski. In Treue fest hält Fink weiter zu seinen DLF-Vermögensverwaltern: „Es gibt für uns derzeit keinerlei Veranlassung, eine Trennung in Erwägung zu ziehen.“ Viele Anleger dürften das anders sehen. ■

ULI DÖNCH/FRANK PÖPSEL